

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 15. Sprechkunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Mit 1. October

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 > 50 >	halbjährig . . .	5 > 50 >
vierteljährig . . .	3 > 75 >	vierteljährig . . .	2 > 75 >
monatlich . . .	1 > 25 >	monatlich . . .	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. September d. J. dem Vorstande der technischen Abtheilung der Post- und Telegraphen-Centralleitung im Handelsministerium, Hofrath Dr. Franz Steiner, tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. September d. J. den Finanzrathen der niederösterreichischen Finanz-Landesdirection Josef Morysich und Nikolaus Lind-Gapp das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. September d. J. den Domscholaster Robert Kurzwernhart zum Domschant und den Domherrn Leopold Dullinger zum Domscholaster des Cathedral-Capitels in Linz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. September d. J. dem Director des II. Staatsgymnasiums in Graz, Schulrath Heinrich Noe, tagfrei den Titel eines Regierungsraths allergnädigst zu verleihen geruht.

## Feuilleton.

Jean Paul der Zweite.

Humoreske von August Fernau.

I.

Wir saßen dreimal im Hotel an der Mittags-tafel nebeneinander, wir hatten uns zweimal «gesegnete Wahlheit» gewünscht, einmal mehrere Minuten lang über das Wetter die bekannten geistvollen Beobachtungen ausgetauscht, und schließlich sagte der junge Mann, indem er sich zuerst sein Haar und dann seinen blonden Bart strich:

«Ich habe die Gewohnheit, mich erst bei längerer, genauer Bekanntschaft vorzustellen, darum gestatte ich mir, Ihnen hiermit meine Karte gefälligst zu überreichen.»

Nach dieser mit passender Betonung losgelassenen Ansprache entnahm er seiner Brieftasche eine Visitenkarte, auf der ich, ohne mit der Wimper zu zucken, folgende Worte las:

Jean Paul Hoch,  
Schriftsteller.

Darunter war eine Gänsefeder mit der Fahne und Spitze äußerst naturgetreu und erläuternd hinzugefügt, und ein künstlerisch componirter Klecks bildete den Abschluss.

Da mir im Augenblick nichts Gescheiteres einfiel, sagte ich nur bedeutungsvoll:

«So, so — Schriftsteller.»  
«Allerdings Schriftsteller,» nahm Jean Paul der Zweite das Wort — «eigentlich nicht dazu erzogen, aber von innerster Reigung darauf gekommen. Meine

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. September d. J. den Privatdocenten Dr. Leo Wachholz zum außerordentlichen Professor der gerichtlichen Medicin an der Universität in Krakau allergnädigst zu ernennen geruht.  
Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. September d. J. dem Finanzsecretär der niederösterreichischen Finanz-Landesdirection Albert Gerstgrasser und dem Finanz-Obercommissär der Finanzdirection Triest Johann Golja tagfrei den Titel und Charakter eines Finanzraths allergnädigst zu verleihen geruht.  
Bilinski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. September d. J. den Professor an der Staatsrealschule in Stanislaw Michael Rebacz zum Director der Staatsrealschule in Tarnopol allergnädigst zu ernennen geruht.  
Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. September d. J. dem pensionierten Steuer-Oberinspector Anton Buzek tagfrei den Titel und Charakter eines Finanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.  
Bilinski m. p.

Verordnung des Finanzministeriums vom 19. September 1896,  
betreffend die Befugnis zur Auswechslung von Stempelwertzeichen auf nicht vollständig ausgefertigten Wechslern.

Das Finanzministerium findet die bisher den Finanz-Landesbehörden vorbehaltenen Entscheidung über Gesuche um Auswechslung von Stempelwertzeichen auf inländischen Wechslern, welche an einen im Auslande befindlichen Bezogenen adressiert sind, sowie von solchen auf im Auslande ausgestellte, an einen im Inlande wohnenden Bezogenen adressierte Wechslern, den leitenden Finanzbehörden I. Instanz (Finanzbezirks-directionen, Centraltaxamt, Gebührenbemessungsämter) zu übertragen.

Hiedurch wird auch die Verordnung vom 2. November 1887 (R. G. Bl. Nr. 128) aufgehoben.  
Bilinski m. p.

Hauptkraft sind Naturschilderungen. Das ist der Grund, der mich an die Schweiz fesselt, und ich habe — erlauben Sie mir, es zu sagen — eine eigene Theorie für mein Fach erfunden. Ich schildere die Natur in den treuesten Localtönen, als Momentaufnahme, Momentempfindung, nicht wie andere nachträglich der Gelegenheit angepasst, und füge in den Rahmen, der doch unzweifelhaft echt und originell ist, erst später die Novelle, die ich auch zu erleben suche oder aus Erzählungen anderer schöpfe, ein. Ich kann behaupten, dass meine sämtlichen Sonnenauf- und Untergänge, Gewitter, Sonnenscheine, Bergesspitzen, Thäler, Weiden, Gewässer, Schnee- und Waldbilder, Blumen und Früchte echt und unverfälscht sind, dass mein Heugeroch und Ruhgeläute nicht verkannt werden können. Ich halte mein System für tiefster, besonders für sittlich erhebend, und habe bereits die freudige Genugthuung der Anerkennung einiger Zeitungen, von denen «L'Echo de Beyteaux» meine jüngste Arbeit zum Abdruck brachte. Ich werde nicht verfehlen, Ihnen ein Exemplar zu überreichen.»

Wir waren während dieses Vortrages in den Garten des Hotels hinausgegangen und setzten uns auf eine Bank. Vor uns lag fast unbewegt der Spiegel des Genfer Sees, gegenüber ragten wie unter leichten Schleiern die zackigen Berge empor, rechts und links lachten Häuser aus noch voll beleubten Baumgruppen heraus, hinter uns stiegen die Höhen im bunten Herbstlaub empor, überragt von dem fahlen Rocher de Maye, und neben mir — saß ein Menschenkind, dessen Narrheit amüsant zu werden versprach.

Mehr konnte ich nach dem guten Gabelstübchen, das wir soeben eingenommen hatten, wirklich nicht ver-

Der Finanzminister hat die Finanzsecretäre Jakob von Kuzacevich und Dr. Stefan Koczynski zu Finanzrathen für den Bereich der Finanzdirection Triest ernannt.

Der Justizminister hat den mit dem Titel und Charakter eines Landesgerichtsraths bekleideten Rathsecretär des Oberlandesgerichts in Graz Dr. Albert Koesch zum Ministerial-Secretär im Justizministerium ernannt.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Finanzconciipisten Paul Ferovec zum Finanz-Commissär in der IX. Rangklasse und den Concepts-Praktikanten Angelo Savnik zum Finanzconciipisten in der X. Rangklasse ernannt.

Den 26. September 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckeri das LXXVIII. Stück des Reichsgesetzblatts in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

- Daselbe enthält unter
- Nr. 171 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 18. Juli 1896, betreffend die Umwandlung des Hauptzollamts zweiter Classe in Ragusa in ein Hauptzollamt erster Classe;
  - Nr. 172 die Kundmachung des Ministeriums für Landesverteidigung und des Finanzministeriums vom 30. Juli 1896, womit die nachträgliche Einreichung der Gemeindefinanz- und Kamionla strumilova in die sechste Classe des Militärzinstarifs (R. G. Bl. Nr. 225 ex 1890) verlaublich wird;
  - Nr. 173 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 3. September 1896, betreffend die Aenderung der im Regulative für die Triester Contierungs-Magazine zur Einlagerung von fetten Oelen angegebenen Tarifsätze;
  - Nr. 174 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 5. September 1896, betreffend die Erweiterung der Verzollungs-Befugnisse des k. k. Nebenzollamts zweiter Classe in Moos (Tirol);
  - Nr. 175 die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 11. September 1896, mit welcher einzelne Bestimmungen des § 2 der Verordnung des Ministers des Innern vom 31. Juli 1868 (R. G. Bl. Nr. 114), betreffend die Uebertragung der Besorgung von Statthalterei-Geschäften im Namen des Statthalters an mehrere Bezirkshauptmänner in Böhmen, abgeändert werden;
  - Nr. 176 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 15. September 1896, betreffend die Einführung einer 2 kr. Zeitungssignette beim k. k. Hauptzollamte in Krakau;
  - Nr. 177 die Verordnung des Finanzministeriums vom 19. September 1896, betreffend die Befugnis zur Auswechslung von Stempelwertzeichen auf nicht vollständig ausgefertigten Wechslern;
  - Nr. 178 die Verordnung des Finanzministeriums vom 23. September 1896, betreffend die Umwandlung der Steuer-Local-Commission in Krakau in eine Steuer-Administration.

langen. Ich zündete mir also eine Cigarre an und ließ den Schriftsteller, von dem ich erwarten konnte, dass er noch lange nicht ausgesprochen hatte, weiter reden.

«Und nun, mein werter Herr,» begann er wieder, nachdem er einen prüfenden Blick auf die landschaftliche Umgebung, die er aber wahrscheinlich schon längst erschöpfend abgeschrieben, geworfen hatte, «nun richte ich eine Bitte an Sie. Es scheint mir, dass Sie hier im Hotel unter den vielen anwesenden Damen Bekannte haben, ich weiß, dass Sie schon seit einigen Jahren und längere Zeit in diesem Hotel wohnen. Können Sie mir nicht einige interessante Notizen geben, kleine Geschichten erzählen, die ich zu meinen Arbeiten novellistisch verwerten dürfte. Verstehen Sie, was ich meine?»

«Vollkommen,» antwortete ich, eine Rauchwolke hervorpustend, «und zu welchem Wetter oder zu welchem Naturereignis brauchen Sie die passende Geschichte, wenn ich fragen darf?»

«Sie fragen sehr richtig,» sagte er erfreut. «Sie sollen selbst urtheilen und wählen. Ihre Liebenswürdigkeit erfüllt mich voll Dank, ich hatte doch in Ihrem Besichte mit dem mir nun einmal eigenen Instinct sofort erkannt, dass Sie ein älterer Lebensfahrer sind. Und darum Freundlichkeit für Freundlichkeit; ich will Ihnen einige meiner Naturempfindungen vorlesen, und Sie sollen selbst bestimmen. . .»

Dabei griff der junge Mensch mit unheimlicher Schnelligkeit nach einem roth gebundenen, verdächtig dicken Buche, das er von irgendwo herauszog, und machte wahrhaftig Miene, mir vorzulesen.

Zum Glück kam er nicht so weit.

Den 25. September 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXVI. und LXVII. Stück der italienischen, böhmischen, polnischen, russischen, slovenischen, kroatischen und rumänischen, und den 26. September wurde das LVII. und LIX. Stück der italienischen und das LXV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Eröffnung des Eisernen-Thor-Canals.

Mehrere Wiener Blätter heben anlässlich der Eröffnung des Eisernen-Thor-Canals die große culturelle Bedeutung dieses Werkes hervor. Die Monarchie dürfe auf diese neue Errungenschaft stolz sein. Der Monarchie im allgemeinen und Ungarn im besonderen, so führt das «Neue Wiener Tagblatt» aus, gereicht es zur hohen Ehre, die übernommene schwere Mission erfüllt zu haben. Die Millenniumsfeier, in deren Beiträgen die Feierlichkeit bei Orsova fällt, gewinne durch die letztere eine erhöhte Bedeutung. Das «Ill. W. Extrablatt» nennt die Errichtung des Eisernen-Thor-Canals ein Culturwerk allerersten Ranges. Sie sei ein Triumph des modernen Staates und vor allem Oesterreich-Ungarns, das dank der nie rastenden Fürsorge und der aufrichtigen Friedensliebe seines Monarchen, des Kaisers und Königs Franz Josef I., in der Lage war, seine geistigen und materiellen Kräfte zu entwickeln und so Herr zu werden eines ehernen Hindernisses des freien Weltverkehrs, das durch Jahrtausende allen Anstrengungen der umwohnenden Völker und selbst der elementaren Gewalt des Stromgotts getrotzt hat.

Das «Fremdenblatt» schreibt: Der Augenblick, in dem das Schiff, auf welchem Kaiser und König Franz Josef und die Könige Karl und Alexander mit den Festgästen versammelt sind, die blumengeschmückte Leine durchschneidet, die über den neuen Wasserweg gespannt ist, dieser Augenblick wird den Beginn einer neuen Ära im Verkehrsleben des östlichen Europa bezeichnen. Welchem der Donauuferstaaten die größten Vortheile aus der sich vollziehenden Aenderung zufallen werden, darüber Rechnungen anstellen zu wollen, wäre vergeblich und nutzlos. So viele Fäden verknüpfen heutzutage die verschiedenen Länder miteinander, dass sich schließlich alles ausgleicht und über die Grenzen hinweg eine Solidarität der Interessen geht, die den Gewinn, den das eine Gebiet erzielt, auch den Nachbargebieten zugute kommen lässt und man kaum controlieren kann, wo ein größeres und wo ein kleineres Mehr an Wohlstandszuwachs sich ergibt. Die Regulierung der unteren Donau, vom ungarischen Staate unternommen, an einem Punkte, an dem Ungarn mit Serbien und Rumänien zusammenstößt, wird ihre Wohlthaten über alle drei Länder und auch über sie hinaus erstrecken. Zunächst freilich interessiert sie die drei Länder, die dort aneinander grenzen, und das Bindeglied, das die Donau zwischen ihnen bildet, erhält dadurch eine vermehrte Kraft. Wir dürfen hoffen, dass damit auch ein Nücherrücken der Völker gefördert wird, welche das Stromgebiet des großen Flusses bewohnen. Viele Interessen sind ihnen ohnehin gemeinsam, und das Gefühl der Gemeinsamkeit wird wohl durch die Erleichterung des Güterausstausches zwischen ihnen erhöht werden. Die Begegnung der drei Monarchen ist ein Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen, die schon jetzt zwischen ihnen bestehen, und was speciell das

Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien betrifft, so wird seine Herzlichkeit durch den Besuch unseres Kaisers in Bukarest und Sinai, der sich unmittelbar an die Festlichkeit bei Orsova anschließt, hinlänglich gekennzeichnet. Langsam, aber stetig hat sich dieser erfreuliche Zustand herausgebildet, von dem man wohl sagen kann, dass er durch die Natur selbst vorgezeichnet ist. Wie die Technik den Wasserweg nicht erst zu schaffen, sondern, um ihn besser gangbar zu machen, nur Hindernisse wegzuschaffen hatte, so brauchte auch die Staatskunst nur der natürlichen Entwicklung die Steine aus dem Wege zu räumen, um einen engen Anschluss zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien herbeizuführen, und jetzt stehen die beiden Länder fest zusammen. Was Serbien betrifft, so sind allerdings mancherlei Schwankungen in seiner Politik zu verzeichnen gewesen, Schwankungen, die zum großen Theile den innerpolitischen Vorgängen zuzuschreiben sind. Indem jedoch der junge König, dessen Befähigung und ernstes Streben allseitig anerkannt wird, immer mehr an Kraft und Selbstvertrauen gewinnt, erwächst dem Staate ein fester Mittelpunkt und ergibt sich von selbst die Vorbedingung einer größeren Stetigkeit, welche gewiss auch die Pflege der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien erleichtern wird. Man weiß ja in Serbien, dass unsere Monarchie nicht daran denkt, irgendwie in das selbständige Leben der Balkanstaaten eingreifen zu wollen, dass sie nur in Frieden und Freundschaft mit ihnen zu leben wünscht und ihr culturelles Aufsteigen mit aufrichtiger Freude begrüßt, und diese Erkenntnis muss dazu beitragen, dass das bestehende freundschaftliche Verhältnis sich immer mehr entwickle.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 28. September.

Der bevorstehende Besuch unseres Monarchen am rumänischen Königshof wird von den Bukarester Blättern in freudigen Worten besprochen. Das Hauptorgan der Conservativen, der «Timpul», widmet diesem Anlasse einen Artikel, in dem es unter anderem heißt: «Es ist vor allem eine große Ehre für unser Land, welches noch gestern ein Basallenstaat war, einen so mächtigen Herrscher, das Haupt des alten und ruhmreichen Habsburgerhauses, den Monarchen eines so großen Reiches zu empfangen und als Gast zu begrüßen. Wir müssten viele Jahrhunderte zurückgehen, in die glorreichen Zeiten unserer Heldenherrscher, um das Beispiel eines solchen Besuchs zu finden. Es ist wahr, dass vor nicht langer Zeit unser kleines Land den Herrscher aller Russen, Alexander II., zu Gaste sah, doch ihn brachte die harte Nothwendigkeit des russisch-türkischen Krieges. Heute aber erscheint Kaiser Franz Josef bei seinem Freunde, um diesen zu ehren, und mit ihm das rumänische Volk, dessen König er ist. Dieser Besuch ist umso ehrenvoller, als jedermann weiß, wie selten der Kaiser-König solche Besuche zu machen pflegt. Die politische Bedeutung bedarf wohl nicht besonderer Betonung, sie springt in die Augen und erklärt sich allen durch sich selbst.» Das Blatt schließt damit, dass es das Volk Rumäniens auffordert, in den Ruf einzustimmen: «Hoher Herrscher, Du bist in unserer Mitte willkommen!»

Der Club der Vereinigten deutschen Linken wird sich bereits am Vorabende des Zu-

sammentritts des Reichsraths versammeln. Der Clubvorstand versendet die Einladung an die Mitglieder zu einer am 30. d. M. abends 6 Uhr stattfindenden Club-sitzung. Auf der Tagesordnung befinden sich Mittheilungen des Vorstandes und die Tagesordnung des Hauses.

Aus Lemberg wird gemeldet: Die Ergänzungswahlen für einen Landtagsabgeordneten des Cjortkower Großgrundbesizes, einen Landtagsabgeordneten für die Sanoker Landgemeinden und zwei Landtagsabgeordnete für die Stadt Lemberg wurden für den 30. October ausgeschrieben.

Aus Brunn wird gemeldet: Der Vollzugsausschuss der deutschen Bauernschaft Mährens hat in seiner heutigen Sitzung die Durchführung der politischen Organisation im Anschluss an die wirtschaftliche beschlossen und ein Vertrauensmänner-Comité gewählt, welchem ein großer Theil der weiteren Action zufällt. Die dem Vertrauensmänner-Comité angehörigen Mitglieder haben in erster Linie Bezirksversammlungen einzuberufen, welche zu den Landtagswahlen Stellung zu nehmen haben. Bei Stichwahlen soll es zum Principe gemacht werden, für jene Candidaten zu stimmen, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Nach einer der «P. C.» aus Rom zugehenden Meldung wurden zur Vermählung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene von Montenegro, welche, wie an dieser Stelle bereits constatirt wurde, im engsten Familientreise stattfinden wird, geladen: Die ganze fürstliche Familie von Montenegro, der Großfürst Peter Nikolajewitsch, der Herzog von Leuchtenberg, die Königin Maria Pia, der König und die Königin von Portugal, der König und die Königin von Sachsen und Erzherzog Rainer mit Gemahlin. Die fürstliche Familie von Montenegro wird mit der Prinzessin Helene in dem Palais der Consulate und die anderen fürstlichen Gäste werden im Quirinal absteigen.

Die «Agence Havas» dementirt in formeller Weise den Ausbruch angeblicher Conflict zwischen der französischen Regierung und den Präsidenten der Kammer und des Senats, sowie über angebliche Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Ministeriums in Angelegenheit der Theilnahme des Parlaments an den zu Ehren des Kaisers von Russland zu veranstaltenden Festlichkeiten. Die Präsidenten der beiden Kammern werden den Präsidenten Faure nicht nach Cherbourg begleiten, aber mit demselben auf dem Bahnhofe von Passy anwesend sein und, gleichwie alle Mitglieder der Bureau der beiden Kammern, eingeladen werden, sich in das Palais Elysee zu begeben und beim Besuche des Zaren anwesend zu sein, um der Bedeutung des Parlaments Ausdruck zu geben. Während der Festlichkeiten wird keine Rede gehalten werden, nur bei dem Galabiner im Palais Elysee am Dienstag wird Präsident Faure einen Toast auf den Kaiser von Russland ausbringen, den der letztere erwidern wird.

Bei den Wahlen in die zweite Kammer des schwedischen Reichstags für Stockholm-Stadt behielten die Liberalen sämtliche Mandate im ersten, zweiten und dritten Wahlkreise. Im vierten Wahlkreise, dessen fünf Sitze bisher die Conservativen inne hatten, gewannen die Liberalen zwei Sitze, verloren dagegen einen im fünften Wahlkreise, wo der Socialdemokrat Redacteur Branting gewählt wurde. Hiemit tritt der erste Socialdemokrat in den schwedischen Reichstag ein.

### Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Kind.

(2. Fortsetzung.)

Frau Mertens schloß noch einen Augenblick schaudernd die Augen, ehe sie der Aufforderung nachkommen konnte. Sie mußte sich auch mit der Hand auf den Tisch stützen, der sie von dem Amtsrichter trennte, um sich vor dem Umsinken zu schützen. Ihre Stimme hatte einen heiseren Klang, wie bei schwächlichen, nervösen Personen große Aufregung ihn hervorruft.

«Der Ermordete lag in der Nähe des Bettes auf dem Rücken, bleich, mit weit geöffneten Augen. Er sah schrecklich aus, und wir waren ganz von Grauen überwältigt, aber ich glaube nicht, dass einer von uns an ein Verbrechen dachte. Wir fragten uns vielmehr nur: Wie war der Unglückliche hierher gekommen? Wer war er? Dann bemerkte die Magd das Blut, welches von dem Bettvorleger aufgefogen war, und dann — dann — kam eins zum anderen, der umgestürzte Nachttisch — der herbeigerufene Schutzmann glaubte, der Ermordete habe sich daran gehalten; er fand ja auch das große Messer, mit welchem der Mord begangen war. Ich selbst — o Gott! — ich habe nur das schreckliche Todtengesicht gesehen! Ich kann nichts mehr sagen!»

Ausschluchzend barg die Frau ihr Gesicht in beide Hände. Ihr ganzer Körper schien von einer gewaltigen Aufregung förmlich durchschüttelt, und der Richter sah die Zwecklosigkeit eines fortgesetzten Verhörs mit dieser Beugin ein. So wurde dieselbe ent-

lassen. Nach der Wirtin wurden dann sämtliche Mietsleute vernommen, ohne dass es indessen gelungen wäre, etwas von ihnen zu erfahren, was Frau Mertens nicht schon gesagt hätte. Sie konnten nur von einem persönlichen Eindruck berichten, welchen sie bei irgend einer zufälligen Begegnung mit Greiling empfunden hatten. Auf den einen hatte der Anblick seiner Person geradezu unangenehm gewirkt, während der andere ihn als einen Mann bezeichnete, der gewiss nicht imstande gewesen sei, an einem so unerhörten Verbrechen sich zu betheiligen, viel weniger es selbst auszuführen. Nur in einem Punkt stimmten alle überein: Greiling gehörte nicht der arbeitenden Classe an, obwohl er sich ein Glied derselben genannt und geäußert hatte, dass er Schlosser sei. Seine Sprache war die eines gebildeten Mannes gewesen, ohne Beimischung von Worten und Ausdrücken, durch welche er seine engere Heimat hätte verrathen können. Zwei Zeugen erklärten, dass Greilings Hände keineswegs das Aussehen gehabt hätten, als ob sie Hammer und Feile zu führen gewohnt seien.

Später wurde noch der Commis eines Weißwarengeschäfts vernommen. Er hatte von dem Morde gehört und sich freiwillig zum Verhöre gemeldet.

Am vorhergehenden Tage, in der Mittagsstunde, es mochte fünf bis zehn Minuten nach zwölf Uhr gewesen sein, war eine schwarz gekleidete Dame in den Laden getreten. Sie hatte sichtlich große Eile gehabt, was denn auch aus den weiteren Verhandlungen mit ihr hervorgegangen war. Die Dame kaufte ein halbes Duzend eleganter Nachthemden im Preise von einhundertundfünfzig Mark, die sie gegen Abend, wo sie von einem beabsichtigten Ausfluge zurück sein werde,

in das Hotel l'Europe zu schicken befohl. Sie hatte, wie sie gesagt, für den Fall, dass ihre Abwesenheit eine Verzögerung erfahren sollte, den Preis bar bezahlt und bei dieser Gelegenheit einen neuen Eintausend-Markschein gewechselt. Der junge Mann fügte hinzu, dass der Schein sich noch in der Cassé seines Principals befände.

Der Commis schilderte die in Rede stehende Dame als im Alter von fünfunddreißig bis vierzig Jahren stehend und von mittlerer Größe. Sie habe einen gelblichen Teint, eine leicht gebogene Nase und sehr dunkle, unruhige Augen gehabt.

Auf die Frage des Untersuchungsrichters, ob er die Dame wiedererkennen würde, entgegnete er: «Ohne Zweifel. Sie war eine Erscheinung, die auffallen mußte, und nicht gerade angenehm. Als ich heute morgens von dem Morde hörte, mußte ich sofort an sie denken, wobei mir wieder einfiel, dass sie am vorhergehenden Tage beim Eintritt eines neuen Käufers in den Laden, während sie nach etwas gefragt plötzlich erschrocken nach dem Eingetretenen sich umgeblüht und dann den Laden so eilig verlassen habe, wie sie gekommen sei.»

Diesen Aussagen kamen im Laufe der nächsten Tage noch einige weitere hinzu, die indessen wenig mehr als nur eine Bestätigung der ersteren waren. Fast um dieselbe Stunde, in welcher die fremde Dame die bekannt gewordenen Einkäufe gemacht, war sie in zwei anderen Geschäften gewesen, um gleichfalls, nachdem sie einige Einkäufe gemacht, je einen Eintausend-Markschein in Zahlung zu geben und den Ueberschuss in Gold sich auszahlen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Gleichzeitig mit den Recriminationen gegen England hinsichtlich der Türkei lenken die russischen Blätter die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Vorgänge in Egypten und führen abermals, in Uebereinstimmung mit ihren früheren Auslassungen über den gleichen Gegenstand, den Gedanken aus, daß der englische Vorstoß gegen Dongola nicht zu einer Verlängerung der englischen Occupation Egyptens auf unbestimmte Zeit hinaus führen dürfe. Das wäre gegen das Interesse des ganzen übrigen Europas, und namentlich würden dadurch alle jene Mächte geschädigt werden, welche Besitzungen oder wichtige Handelsverbindungen in Ostasien haben und die mit Rücksicht hierauf der für alle Fälle gesicherten freien Durchfahrt durch den Suezkanal bedürfen.

Aus der Türkei verlauten neue Greuelthaten gegen die Armenier. Der «Frankfurter Zeitung» wird nämlich aus Constantinopel vom 26. September gemeldet: Der Commandant des aus Trapezunt eingelaufenen deutschen Handelsdampfers «Zar Nikolaus II.» berichtet authentisch über die barbarische Behandlung verbannter Armenier. In der vorigen Woche langte ein türkischer Dampfer mit 350 exilierten Armeniern in Trapezunt an, die bei der Landung halbtodt waren infolge der Mißhandlungen, denen man sie während der Fahrt ausgesetzt hatte. Sämmtliche 350 Armenier wurden noch am selben Tage, eine Stunde vom Hafen entfernt, in furchtbarer Art niedergemacht. Wie die «Times» aus Constantinopel vom 24. d. M. melden, sei die Stadt Egin niedergebrannt worden. In Raissarieth und Gemerik hätten Metzereien stattgefunden. Auch Kharput stehe in Flammen. Aus Constantinopel schafften viele Muhamebaner ihre Familien fort. Nach einer Meldung der «Daily News» seien in Gemerik 120 Armenier erschlagen worden. — Ein Artikel der «Daily News» führt aus, Rußland sei infolge seiner geographischen Lage der natürliche Beschützer der Christen in der Türkei. Rußland möge dieses Amt jetzt unter dem lauten Beifalle des Westens übernehmen. Es werde nicht nötig sein, auch nur einen Soldaten in Bewegung zu setzen. Sobald der Sultan wisse, daß Rußland mit Englands Zustimmung entschlossen sei, zu intervenieren, werde er sofort selbst die Christen schützen.

Eine amtliche Depesche aus Kairo meldet, daß das Staffordshire-Regiment, welches an der Expedition nach Dongola theilgenommen hatte, am 27. d. M. auf dem Marsche nach Kairo nach Koscheh zurückkehrte.

**Tagesneuigkeiten.**

(Die Eröffnung des Eisernen-Thor-Canals.) Die «Budapester Correspondenz» meldet: Der Dampfer «Franz Josef I.», auf welchem die drei Herrscher den Eröffnungsfeierlichkeiten beiwohnten, hat eine Länge von 76 Meter und eine Breite von 7.70 Meter, eine Höhe von 2.70 Meter und einen Tiefgang von 1.40 Meter. Die Triplex-Condensationsmaschine entwickelt bei 44 Umdrehungen 800 inducierte Pferdekkräfte. Die zwei Doppelkessel besitzen eine totale Heizfläche von 300 Quadratmeter und sind für 11 Atmosphären Spannung concessioniert. Der Dampfer ist mit elegant eingerichteten Speise- und Schlafsalons sowie mit einem großen Promenadendeck für Reisende erster und zweiter Classe versehen. Die Räume, welche elektrisch beleuchtet, mit Dampf geheizt und entsprechend ventilirt sind, sind für 200 Reisende bestimmt. Die bereits angestellten Versuche haben eine Geschwindigkeit von stündlich 22 Kilometer in der Berg- und 31 Kilometer in der Thalfahrt ergeben.

(Erzherzogin Marie Valerie.) Aus Fischl wird vom 26. d. der «Presse» berichtet: Erzherzog Franz Salvator empfing heute mittags eine Reihe von Deputationen und nahm in leutseliger Weise die Glückwünsche derselben entgegen. Nahezu eine Stunde nahm der Empfang der aus den Herren Bürgermeister Schwandner, Altbürgermeister Koch und Hotelier Sarsteiner bestehenden Deputation und der Fischer Gemeindevertretung in Anspruch. In seinem und im Namen seiner Gemahlin drückte der Erzherzog den Herren den herzlichsten Dank für deren Glückwünsche aus. Das erzherzogliche Paar wolle immer mit großer Vorliebe in Fischl und bringe der patriotisch gefinnnten Bevölkerung lebhafteste Sympathien entgegen. Erzherzogin Valerie, die stets mit besonderer Vorliebe ihren Aufenthalt in Fischl nehme, werde über die Theilnahme der Fischer Gemeindevertretung sehr erfreut sein. — Der Erzherzog nahm sodann Anlaß, dem Altbürgermeister Koch seinen und seiner erlauchtesten Gemahlin Dank für die durch das Fescomité des sechssten österreichischen Gastwirthetags überreichte prächtige Blumenbesuche zu danken. — Er erkundigte sich in Kürze über den Verlauf des Tages und zeigte sich sehr erfreut über die Huldbildung der Gastwirthe. Außer der Deputation der Canonicus Weinmayer, die Vertreter der Behörden, unter ihnen Bezirksrichter Dr. Dent, der Oberpostverwalter und Deputationen der Salinenverwaltung, der Curcommission unter Leitung des kaiserlichen Rathes Stiegler. — Vorhergeführt wurden die Deputationen durch Kammervorsteher Rittmeister Baron Lederer. — Erzherzog Franz Sal-

vator drückte sämmtlichen Deputationen gegenüber die Befriedigung darüber aus, daß seine erlauchteste Gemahlin sich vollkommen wohl fühle und daß die kleine Erzherzogin prächtig gedeihe.

(Dementi.) Nach den der «P. C.» von maßgebender Seite zugekommenen Informationen ist die von einem Budapester Blatte gebrachte Notiz über einen in Nevefinje stattgehabten Militär-Excess sehr übertrieben und auf einen ganz bedeutungslosen Wirthschafts-Excess zurückzuführen.

(Was es kostet, den Zaren zu sehen.) Wie das «Fremdenblatt» Pariser Blättern entnimmt, verhilft der bevorstehende Einzug des Zaren in die französische Hauptstadt der Fenstervermietungs-Industrie zu ungeahnter Blüthe. Die Pariser Hausmeister betreiben dieses Geschäft im Auftrage der Mietparteien mit bewundernswertem Schwünge. Das Billigste, was man haben kann, ist ein Platz an einem Fenster im vierten Stockwerke in der Avenue des Champs-Élysées. Preis 100 Francs. Ein ganzes Fenster daselbst im vierten oder fünften Stockwerke wird mit 200 bis 250 Francs bezahlt. Die Hausmeister, die leerstehende Wohnungen vermietet haben, bebauern jetzt, daß sie nicht so klug waren, zu warten. «Wir haben uns übereilt,» sagen sie, «denn der Preis steigt von Tag zu Tag. Diejenigen, die im letzten Moment vermieten, nehmen die höchsten Summen ein.» Am schwersten sind Plätze am Boulevard Saint-Germain zu bekommen, weil dort vorwiegend Leute wohnen, die es nicht nötig haben, sich auf solch einen Handel einzulassen. In der Rue de Grenelle und in der Rue de Saint-Simon haben die Fensterpreise eine exorbitante Höhe erreicht. In der letztgenannten Straße wurde eine im ersten Stockwerke gelegene Terrasse, die etwa 25 Personen faßt, für 3000 Francs vermietet. Für manche Fenster sind 1000 Francs bezahlt worden. An der Ecke der Passage de la Visitation und der Rue de Saint-Simon hat eine Dame für drei Fenster im Rez-de-Chaussee 3000 Francs bekommen. In den oberen Stockwerken wird auch in dieser Gegend weniger bezahlt, aber keinesfalls unter 3- bis 400 Francs. Ein Herr erzählte einem Berichterstatter des «Figaro», er habe 500 Francs für ein Fenster in der nächsten Nähe der russischen Botschaft bezahlt; nun fürchtet er aber, daß die Polizei hier überhaupt keine Fenstervermietung dulden wird. Die 500 Francs sind dann allerdings verloren.

(Stürme in Frankreich.) Ein großer Sturm wüthete über ganz Frankreich. Zahlreiche Rauchfänge sind eingestürzt, Dächer wurden theilweise abgetragen, Bäume entwurzelt. Der Schaden ist bedeutend. Namentlich wüthete der Sturm an den Küsten des mitteländischen Meeres, wo zahlreiche Schiffe bedroht waren; einige von ihnen wurden an die Küsten geschleudert. Auch aus Bordeaux, Nantes, Arcachon, Brest und Cherbourg liegen Nachrichten über durch den Sturm hervorgerufene Schäden vor. Unglücksfälle an Personen werden wenige gemeldet. In Marseille wurden gegen 30 Schiffe von ihren Ankerplätzen fortgerissen.

(Ein Loreley-Brunnen.) Gegenwärtig wird in den Marmorwerken von Laas ein Kunstwerk vollendet, durch welches der Ruf des Laaser Marmors und dieser in Oesterreich in ihrem Fache hervorragenden Kunststätte auf dem amerikanischen Continente, für den das Werk bestimmt ist, neuerdings zu Ehren gebracht werden wird. Es ist dies der Loreley-Brunnen des Prof. Hertz (Berlin). Auf einem hohen, mit allegorischen Reliefs geschmückten Aufbaue thront überlebensgroß die Loreley, zu deren Füßen Flußnixe, ebenfalls überlebensgroße Figuren, um die Brunnenschale sich gruppieren. Ein Felsenriff bildet den Fuß des Brunnens.

(Ein freigesprochener Redacteur.) Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Redacteur des in Warschau erscheinenden humoristischen Journals «Nucha», Buchner, freigesprochen. Buchner hatte den Journalisten Grainert getödtet, weil ihn dieser aus Wuth darüber, daß ihm die Annahme eines Artikels von Buchner verweigert worden war, thätlich angegriffen hatte.

(Zahl der Aerzte in Rußland.) Bei einer Bevölkerungsanzahl von 110 Millionen Seelen belief sich in Rußland im Jahre 1890 die Zahl der Aerzte auf 18.334, d. h. auf annähernd 6000 Bewohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Bewohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Bewohner hat. In den Residenz-, Gouvernements- und Kreisstädten entfällt im Durchschnitt ein Arzt auf 270 Personen, während auf dem flachen Lande circa 9000, in einigen Gouvernements erst 12.000 Personen einen Arzt haben.

(Die neue elektrische Nacht), die dem bekannten amerikanischen Millionär Jakob Astor gehört, ist auf den Namen «Utopia» getauft und vom Stapel gelassen worden. Sie soll das größte Schiff ihrer Art in der Welt sein. Sie ist 72 Fuß lang und ist mit zwei Schrauben, die durch zwei elektrische Motoren von je 25 Pferdekraften in Bewegung gesetzt werden, ausgestattet. Sie kann für eine Fahrt von zwölf Stunden geladen werden. Ihre Verdecke sowie die ganze äußere Holzbespannung sind aus Mahagoni, ihr Hauptsalon ist achtzehn Fuß lang. Ihre Beleuchtung ist selbstverständlich elektrisch

licht. Die Kajüte des glücklichen Besitzers nimmt die ganze Breite des Schiffes, sieben Fuß, ein.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**\* Deutsches Theater.**

Den Kunstbesessenen, die in dem mit allen bisher gültigen Gesetzen brechenden Bühnerealismus die neue Richtung verehren, doch auch jenen, die Werke der realistischen Richtung mit vorurtheilslosem, freiem, rein künstlerischem Sinne auf sich wirken lassen, dem Dichter geben, was des Dichters ist, ward gestern durch die Aufführung des dreiactigen Schauspiels von Dr. Arthur Schnitzler, «Die Gelehrten», ein höchst anregender, genussreicher Abend geboten. Allerdings kommt der Realismus des Autors nicht ganz gut weg, wenn man an ihn den Maßstab eines Jbsen legen wollte; Jbsen beruft sich stets auf die edelsten Instincte der menschlichen Natur, er will die Menschen nicht nur rein, sondern innerlichst lauter haben. Bei Schnitzler spielen hingegen die edelsten Instincte nicht immer die Hauptrolle, und wenn er auch gleich Jbsen sein Problem zwischen wenigen Figuren abhandelt, scheint er in der Art der Durchführung sich am ehesten Sudermann zu nähern, indem er ein Seelengemälde entwickelt, bei dem die Handlung eigentlich Nebensache ist, das aber eine reiche Fülle von fein beobachteten Einzeltönen aufweist und das hinreichend, ja erschütternd wirkt.

Und darin zeigt sich das große, starke Talent des Dichters! Mag die Kritik noch so erbarmungslos mit der Sonde in dem Fleische der Dichtung wüthen, mag man ihr — wie es ja bisher in überreichem Maße anderwärts geschehen ist — alle möglichen Mängel vorhalten, die richtigste Beurtheilung wird doch in dem kurzen, kräftigen Wörtchen «genial» liegen. Doch auch die Moral möchten wir dem Stücke nicht absprechen: die Sühne durch die große, alles heiligende, selbstopfernde Liebe, die als höchste Lebensempfindung auch die höchsten Forderungen stellt!

Das Schauspiel übte, Dank der vortrefflichen Ausführung — eine der besten, die wir im neuen Hause erlebt — große Wirkung auf das Publicum, das sich nicht allzu zahlreich eingefunden hatte. Die günstige Aufnahme, die das Stück fand, kann übrigens am besten die Annahme widerlegen, daß unser Publicum ernstere Problemen abhold ist, und wir hoffen bei der Wiederholung der spannenden, die volle Aufmerksamkeit wachhaltenden Dichtung eine zahlreiche Zuhörerschaft zu finden, die die Bekanntheit mit einem geistvollen Erzeugnisse moderner Bühnenliteratur macht, die das Kunstwerk vorurtheilsfrei, losgelöst von allen Fragen und Interessen des Tages, ausschließlich als Kunstwerk auf sich wirken läßt.

Die Wiedergabe war — wie früher angedeutet — vortrefflich und durch die ergreifende Kleinmalerei von innerlichster Wirkung. Allen Darstellern eine eingehende Würdigung zutheil werden zu lassen, erscheint heute nicht recht möglich und vielleicht auch verfrüht, aber das Schauspiel-Ensemble hat einen vortrefflichen Eindruck gemacht, und wir werden uns kaum täuschen, wenn wir diesmal ohne Reserve, ohne «wenn und aber», ohne «vielleicht und möglicherweise» ganz ungeschminkt und offen die Ueberzeugung aussprechen, daß wir viele genussreiche Abende in der kommenden Spielzeit zu erwarten haben.

Von den neuen Kräften hat die erste Liebhaberin Fräulein Horak den Eindruck einer interessanten, begabten Individualität hervorgerufen. Sie hat die Fähigkeit, verschiedenartige Empfindungen unter sich zu verbinden, und selbst bei dem Ringen nach Wirkung geht die Innerlichkeit nicht verloren. Als Zweifelseelenmensch, der mit seinem Systeme der Liebelei so kläglich Schiffbruch leidet, stellte sich ein durchaus sympathischer Künstler, Herr Vandau, dem Publicum mit bestem Erfolge vor. Er verwendete auf seine Rolle viel nuancierte Kunst, der es auch an wahren Gefühle nicht gebrach. Nach der sehr beifälligen Aufnahme, die beide fanden, setzen wir ihrem ferneren Auftreten mit dem Interesse entgegen, das man unzweifelhaft begabten Künstlern entgegenbringt.

Fräulein Pichler verkörperte den naiven Leichtsinn, der die Heiterkeit in vollen Zügen schlürft, in der lebenswürdigsten Weise. Sie ist auch die einzige Darstellerin, die den gemüthlichen wienerischen Localton unverfälscht bringt und nicht allein nach lustiger Wirkung, sondern auch nach Lebenswahrheit strebt. Herr Müller spielte einen lebhaftigen Anhänger und Verfechter der Liebelei sowie des heiteren Lebensgenusses mit elegantem Schiffe, in flottem Tone und mit gewinnenden Einzeltönen.

Die philosophischen Betrachtungen über das wahre Lebensglück, die der biedere Vater dem Helben des Stückes zum besten gibt, klangen in dem Munde des Herrn Vanger etwas zu rührselig, sonst hätte derselbe seinen eben nicht zu dankbaren Posten ebenso befriedigend aus wie Fräulein Gigl, die eine brave Darstellerin zu sein scheint.

Die Regie hat mit der Inszenierung treffliche Arbeit gethan; es lag die richtige Stimmung über dem Ganzen. Die Einrichtung des Studentenheims im ersten Acte erfreute sich reicher und geschmackvoller Einrichtung.

Das Publicum sprach für die liebevolle Art und Weise, wie sich die Darsteller des Werkes annahmen, seinen Dank durch wiederholten, reichen Beifall aus.

Dem ersten Schauspieler folgte der bekannte köstliche Schwank «In Civil» von Kadelburg, der dank dem flotten Zusammenspiel von Fräulein Burthardt und seitens der Herren Müller, Trautmann und Aman, einen vollen Heiterkeitserfolg erzielte.

(Lieferung für das I. und II. Heer.) Das Reichs-Kriegsministerium beabsichtigt die Lieferung verschiedener Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen. Die Lieferung umfasst unter anderem: Gabeln, Spaten, Striegel, Kochgeschirre, Esstgeschirre, Futterstricke, Gurten, Pferdepflocke, Zeltplöcke, Pferdekarbatschen, Sättel, hölzerne und eiserne Sohlennägel, Abjaßeisen u. Die Offerte sind längstens bis 10. November 1896 beim Reichs-Kriegsministerium einzubringen. Die Kundmachung mit näheren Bedingungen, das Offertformulare, das Verzeichnis der zu liefernden Gegenstände und der Vertragsentwurf können auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbelammer für Krain eingesehen werden.

(Die Controls-Versammlung für die I. I. Landwehr und die Landwehrrerersatz-Reservisten) findet heuer in Laibach am 1ten October um 9 Uhr vormittags in der neuen Landwehrkaserne statt. Zu derselben sind alle in Laibach wohnhaften Landwehrmänner und Landwehr-Ersatz-Reservisten zu erscheinen verpflichtet, ausgenommen jene, welche in diesem Jahre in activer Dienstleistung gestanden sind oder die Waffenübung abgeleistet haben. Die Nachcontrolo findet am 20. November l. J. um 9 Uhr vormittags in der Landwehrkaserne statt.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Der Laibacher Gemeinderath hält morgen, den 30. September d. J., um 6 Uhr abends im städtischen Rathssaale eine ordentliche öffentliche Sitzung.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 27. auf den 28. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Vaciens, zwei wegen Trunkenheit und Bärmens, eine wegen Reversion und drei wegen nächtlicher Ruhestörung.

(Ein Bicycle gestohlen.) Ein im unteren Corridor des Bamberg'schen Hauses in der Bahnhofgasse deponiertes Zweirad im Werte von 220 fl. wurde gestern abends gestohlen. Es besteht die Vermuthung, dass sich ein beim anstößenden Neubau beschäftigter Arbeiter, der seit gestern abgängig ist, des Bicycles bemächtigt hat, um auf billige und angenehme Art die Heimreise anzutreten. Hoffentlich wird es der Polizei gelingen, den gefährlichen Freund allein stehender Bicycles dingfest zu machen.

(Erdbeben.) Am 26. d. M. um 1 Uhr früh wurde in Weinitz, politischer Bezirk Tschernembl, ein schwaches Beben verspürt. Die Erdbewegung zog sich von Norden nach Süden und war von unterirdischem Getöse begleitet. Nach den gepflogenen Erhebungen hat das Beben keinen Schaden verursacht.

(Brand.) Am 24. September um 10 Uhr vormittags kam auf dem Dachboden des Kaislers Anton Knez von St. Martin bei Laibach Feuer zum Ausbruche, das durch die rasch zur Hülfeleistung erschienenen Ortsinsassen und nach Entfernern der auf dem Dachboden befindlichen Heu- und Strohvorräthe gedämpft wurde. Infolge der Beschädigung des Dachgerüsts, dann anderer Beschädigungen am Gebäude, erleidet Knez einen Schaden von 250 fl. Versichert ist Knez bei der Feuerversicherungs-Gesellschaft «Unio Catholica» in Laibach auf 930 fl. Die Entstehungursache des Feuers ist nicht bekannt.

(Unglaubliche Roheit.) Der 33 Jahre alte Besitzersohn Anton Drehel aus Dobrava fuhr vor einigen Tagen um 11 Uhr nachts mit einem leichten, leeren Wagen durch die Ortschaft Jesca, Umgebung Laibach. In der Mitte der Ortschaft kamen die Burschen Franz Jakopic, Johann Sever, Franz Brojer und Alex Kropar zum Wagen und stürzten denselben während der langsamen Fahrt ohne Anlass um. Drehel hat die Burschen, ihm Ruhe zu geben, dieselben hörten jedoch nicht auf sein Flehen, warfen ihn zu Boden und misshandelten den Wehrlosen auf barbarische Weise. Die hauptbetheiligten Burschen Jakopic und Sever hätten den Drehel gewiss schwer beschädigt oder gar getödtet, wenn derselbe nicht laut um Hilfe gerufen und sich der Kaislersohn Johann Kusar aus Jesca zur Verhinderung weiterer Gewaltthatigkeiten nicht ins Mittel gelegt hätte. Während des Wortwechsels, der sich nun entspann, benützte Drehel die Gelegenheit und fuhr schleunigst davon. Er wurde zwar wieder von den rohen Burschen verfolgt, aber glücklicherweise nicht mehr eingeholt. Dem Drehel, der Verletzungen unbestimmten Grades erlitt, wurde bei diesem Ueberfalle auch eine Pferdebedeckung entwendet und die Stange des Wagens gebrochen. Die vier boshaften Burschen, darunter der in der Gemeinde gefürchtete und oft abgestrafte Jakopic, wurden durch die Gendarmerie dem I. I. Landesgerichte eingeliefert, und ist gegen dieselben die Voruntersuchung eingeleitet worden.

(Das neue Landeshospital in Pola) wird nun definitiv am 6. October eröffnet werden. Bei der Eröffnungsfeier dürfte auch Se. Excellenz der Herr Statthalter Ritter v. Rinaldini anwesend sein.

(Das Glocknerhaus) wird — so wie alle Jahre — auch heuer am 1. October geschlossen werden.

### Neueste Nachrichten.

#### Die Eröffnung des Eisernen-Thor-Canals.

(Original-Telegramme.)

Herkulesbad, 28. September. Bei dem gestrigen Diner brachte Se. Majestät Kaiser Franz Josef folgenden Trinkspruch aus: «Ich trinke auf die Gesundheit Meiner erhabenen Gäste, Ihrer Majestäten des Königs von Rumänien und des Königs von Serbien. Indem Ich Ihnen dafür danke, dass Sie die Güte hatten, das Fest, das Wir heute feiern, mit Ihrer Gegenwart zu beehren, wünsche Ich Ihnen Glück und Ihren Vätern Wohlergehen, und Ich hoffe, dass die Bande aufrichtiger Freundschaft, die uns an Sie knüpfen, immerdar in freundschaftlichen Beziehungen ihren treuen Ausdruck finden werden.»

Der von König Carol ausgebrachte Toast lautet: «Tiefgerührt von den lebenswürdigen Worten Eurer Majestät bitte ich, für dieses Zeichen des Wohlwollens meinen lebhaftesten Dank entgegenzunehmen zu wollen. Mit aufrichtiger Freude bin ich der gnädigen Einladung Eurer Majestät nachgekommen, der Inauguration der Arbeiten am Eisernen Thore beizuwohnen, mit welchen die letzten Hindernisse, die bisher der Schiffahrt auf der Donau im Wege standen, zum Nutzen aller Uferstaaten beseitigt werden konnten. Die Erinnerung an dieses schöne Fest wird mir umso theurer bleiben, als es mir das Glück verschafft hat, Eurer Majestät an der Grenze meines Landes Willkommen zu bieten. Möge diese Begegnung dazu beitragen, die so glücklich hergestellten Bande der Freundschaft unserer Staaten noch enger zu knüpfen, ihre wirtschaftliche Entwicklung und die Handelsbeziehungen auf einer festen und dauernden Grundlage zu sichern. In dieser Hoffnung schließe ich mich von ganzem Herzen den heißen Wünschen an, welche die treuen Unterthanen Eurer Majestät für Euer Majestät und deren erhabenes Haus unaufhörlich hegen, und ihrem Rufe, der heute von den Alpen bis an das Schwarze Meer widerhallen soll: Es lebe Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn! Es lebe Ihre Majestät die Kaiserin und Königin!»

Der Toast, welchen König Alexander von Serbien bei dem gestrigen Diner ausbrachte, lautet: «Ich bin sehr gerührt von den lebenswürdigen Worten, welche Euer I. und II. Apostolische Majestät soeben ausgesprochen haben. Mit lebhafter Freude habe ich der huldvollen Einladung Eurer Majestät zur Eröffnungsfeier beim Eisernen Thore Folge geleistet. Die Beziehungen zwischen unseren Völkern waren stets freundlich. Es war stets mein Wunsch, diese Bande fortwährend zu befestigen, und ich hege die feste Hoffnung, dass unsere heutige Zusammenkunft dazu beitragen wird, die zahlreichen mercantilen und die wirtschaftlichen Beziehungen, welche zwischen unseren Staaten bestehen, werden durch die Eröffnung des Canals am Eisernen Thorweg erleichtert werden, und bitte ich Euer Majestät, sowohl an meine tiefsten Gefühle der Freundschaft und der Achtung, als auch an die meines Volkes glauben zu wollen. Es lebe Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn! Es lebe Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth!»

#### Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Rumänien.

(Original-Telegramme.)

Bukarest, 28. September. Vom Bahnhofe bis zum königlichen Palais, in einer Entfernung von einem Kilometer, bildeten die Truppen der 3. Division Spalier. Alle Häuser sind prachtvoll decoriert. Der Empfangssaal auf dem Bahnhofe war mit Draperien und Blumen sowie mit den kaiserlichen Initialen und mit den Marmorbüsten Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin geschmückt. Seit 1 Uhr war der Empfangssaal bereits überfüllt. Es waren erschienen: die gegenwärtigen und früheren Minister, die Mitglieder der österr.-ungar. Gesandtschaft, die Bureau des Senats und der Kammer, die Mitglieder der Akademie, des Municipalraths und des Richterstands, die Directoren der Creditinstitute sowie der Rector und die Decane der Universität. Mehrere Damen hielten Bouquets bereit, um sie dem Kaiser zu überreichen.

Um 3 Uhr 15 Minuten traf die Königin von Rumänien mit dem Thronfolgerpaare und dem Herzoge von Sachsen-Coburg auf dem Bahnhofe ein. Um 3 Uhr 32 Minuten fuhr der Zug mit Seiner Majestät dem Kaiser und dem Könige in die Bahnhofhalle ein. Das Publicum brach in enthusiastische, nicht enden wollende Zurufe aus, während die Musikkapelle die österreichische Volkshymne intonierte. Die Königin, Thronfolger Prinz Ferdinand mit Gemahlin und der Herzog von Sachsen-

Coburg traten an den Salonwagen heran. Se. Majestät der Kaiser küsste der Königin die Hand, reichte ihr die Hand und schritt die Grencompagnie ab. Sodann stellte der König dem Kaiser den Bürgermeister Robesco und den Bürgermeisterstellvertreter vor, welcher letzterer auf einer silbernen Tasse dem Kaiser Salz und Brot reichte. Der Bürgermeister hielt hierauf an Se. Majestät den Kaiser eine herzliche Begrüßungsansprache, in welcher er u. a. sagte, er begrüße in dem Kaiser den mächtigen Monarchen, welcher mit so viel Eifer an der Aufrechthaltung des für das Gedeihen der Völker so nothwendigen Friedens arbeite.

Se. Majestät der Kaiser geruhte in huldvollster Weise zu antworten und sagte, er sei gerührt von dem herzlichen Empfange, den er in Rumänien fand. Der König stellte sodann die Minister vor. Se. Majestät der Kaiser reichte ihnen die Hand und richtete an jeden einzelnen eine Ansprache. Im Empfangssaale, wo Seine Majestät der König Sr. Majestät dem Kaiser mehrere hohe Würdenträger, Generale und hervorragende Persönlichkeit vorstellte, überreichten Damen dem Kaiser prachtvolle Bouquets. Der Einzug in die Stadt verlief in folgender Ordnung: Der Kaiser und der König fuhr in einem sechsspännigen Wagen à la Daumont, in einem zweiten Wagen folgte die Königin mit dem Thronfolgerpaar und dem Herzog von Sachsen-Coburg, in einem weiteren Wagen fuhr Graf Soluchowski und Ministerpräsident Sturdza. Zwei Escadronen Gendarmen zu Pferde bildeten die Escorte. Alles bewunderte den prachtvollen Zug. Die in den Straßen angeammelte Menge, welche wohl auf 100.000 geschätzt werden kann, acclamierte die Majestäten in enthusiastischer Weise. Nach dem Eintreffen der Majestäten und Fürstlichkeiten im Palais fanden Vorstellungen statt.

Nach den Vorstellungen im Palais des Königs begab sich Se. Majestät der Kaiser in die österreichische Gesandtschaft, wo er den katholischen Clerus, das diplomatische Corps und eine Deputation der österreichisch-ungarischen Colonie empfing. Beim Empfange der letzteren erkundigte sich Se. Majestät der Kaiser über die Existenzbedingungen der Colonie. Um 5 Uhr 20 Min. kehrte Se. Majestät der Kaiser ins Palais unter stürmischen Acclamationen der Colonie und des massenhaften Publicums zurück. Dem Galadiner im königlichen Schlosse wohnten die Majestäten, die Prinzen, Minister und das diplomatische Corps bei. Um halb 9 Uhr war großer militärischer Zapfenstreich mit Fackelzug. Die Stadt erschien glänzend beleuchtet, und es herrschte außerordentlicher Enthusiasmus.

Se. Majestät der Kaiser verließ in Orsova dem Minister-Präsidenten Sturdza die Brillanten zum Leopoldorden und dem Arbeitsminister Stoicescu das Großkreuz des Franz Josef-Ordens.

#### Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

London, 28. September. Wie die «Daily News» aus Constantinopel melden, herrsche im Palaste große Furcht, und es heiße, dass ein gemeinsames Vorgehen Englands und Russlands beschlossen sei. «Standard» schreibt, ein gemeinsames Vorgehen dieser beiden Mächte würde, selbst wenn es über die drohende Sprache nicht hinausginge, die gewünschte Wirkung haben. Die anderen Mächte würden zweifellos nicht zurückbleiben, wenn England und Russland gemeinsam vorgingen.

London, 28. September. Wie «Daily News» aus Rom berichtet, sollen Verhandlungen zwischen Italien und England schweben zu dem Zwecke, dass Italien eine gewisse Truppenmacht auf ein bestimmtes Aviso hin zur Abfahrt nach der Levante bereit stelle.

#### Telegramme.

Wien, 28. September. (Orig.-Tel.) In der heutigen Versammlung der Werkstättenarbeiter der Staats-eisenbahngesellschaft wurde einhellig beschlossen, morgen den Strike zu beginnen.

Trient, 28. September. (Orig.-Tel.) Der heutigen Sitzung des Anti-Freimaurercongresses wohnte auch der heute eingetroffene Cardinal-Fürstbischof Doctor Haller von Salzburg bei. Bei Eröffnung der Sitzung wurde die Antwort des Kaisers und des Papstes auf die Begrüßungstelegramme des Congresses unter stürmischen Beifalle der Versammelten verlesen.

Cetinje, 28. September. (Orig.-Tel.) Fürstin Milena, Prinzessin Anna und Prinz Mirko sind hier eingetroffen.

Balmoral, 28. September. (Orig.-Tel.) Der Kaiser von Russland und die englischen Prinzen begeben sich heute zur Jagd. Die Königin und die Kaiserin von Russland unternahmen eine Ausfahrt. Lord Salisbury und der russische Botschafter sind zum Diner bei der Königin geladen.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 26. September. Dr. Hellmann; Hellmann, cand. iur.; Jellinek, Pollat, Kobet, Weiß, Breuer, Janisch, Deutsch, Guber, Roth, Menkes, Kfite, Wien. — Segala, Director, Villach. — Dr. Nelli, Prof., Budapest. — Birsch, Danzig. — Kuegger, Frau des Erziehers des Prinzen Windischgratz, Gonobitz. — Schönbrücker, Privat, f. Bruder, Taus (Böhmen). — Terenzi, Privatier; Sofner, Güterbesitzerin, f. Schwester, Agram. — Wossetig, Affecuranz-Beamt; Dr. Schuster, f. f. Finanz-Beamt, Triest. — Schaeble, Kfm., Waiblingen. — Weingl, Kfm., Brünn. — Wiegand, Kfm., Ravensberg. — Schaper, Kfm., Leipzig. — Kuchinta, Kfm., Prag. — Ehrhardt, Kfm., Hamburg. — Conen, Kfm., Glasbach. — Mikolitsch, Kfm., f. Sohn, Rajetzkar. — Jacobitsch, Secretär im Ministerium, Belgrad. — Novak, Beamter, Einnern. — Hausler, f. f. Gendarmerie-Dienst, Rudolfs-Weert. — Majdic, Mühlenbesitzerin, Krainburg.

Am 27. September. Ritter von Savinschegg, Gutsbesitzer, f. Gemahlin, Witting. — Pofch, Director, f. Familie, Döberlin. — Kopic, f. u. f. Cadet-Offic-Stellv., Bukovar. — Lehmann, f. u. f. Lieutenant, Wetz. — Kramer, Privat, f. Gemahlin, Duda-Weit. — Hintner, Deconom, St. Veit. — Oberwalder, Fabrikant, Putaref. — Untereiner, Kfm., St. Jakob. — Hussler, Kfm., Brünn. — Mittler, Dientl, Grünbaum, Mayer, Samen, Wöwinger, Grünwald, Wechsler, Kfite, Wien. — Palme, Kfm., Freudenthal. — Naiviche, Gostische, Kfite, Fiume. — Segala, Kfm., Kafel. — Ladner, Kfm., Weinitz. — Schleidhar, Tischler, Ujerenmbi.

Hotel Stadt Wien.

Am 26. September. Brunckner, Professor, f. Familie, Hagenfurt. — Calligari, f. f. Rechnungs-Revident, Triest. — Heller, Kfm., Prag. — Kref. Private; Garay, Schwarz, Schütz, Busjak, Teich, Kfite, Wien. — John, Kfm., Bodenbach. — Sauer, Kfm., Gr. Kanizja. — Heller, Kfm., Eipel. — Pumer, Kfm., Berlin. — Streubel, Kfm., Bllabrud. — Hinrichs, Ing., Graz. — Klette, Kfm., Warnsdorf. — Dankl, Kfm., Fiume. — Grando, Holzhändler, Krainburg. — Vestovic, Kfm., Udine.

Am 27. September. Berner, Horn, f. Frau, Joff, Freund, Krich, Glas, Belgrader, Kaufmann, Kfite, Wien. — Mal, Kfm., Nürnberg. — Breza, Kfm., Brünn. — Svoboda, Kfm., Prag. — Sanciovich, Kfm., f. Frau, Fiume. — Pavlovits, Kfm., f. Sohn, Solo-Banja. — Storch, Directors-Gattin, Triest. — Rielhauser, Kfm., Graz.

Hotel Baierischer Hof.

Am 25. September. Kerl, f. u. f. Einjährig-Freiwilliger, Laibach. — Prossi, Wäbelsfabrikant; Bargaft, Poffinetti, Soldovini, Geraziani, Privatiers; Cainelli, Fischhändler; Branchi, Handelsagent; Dalisse, Collecteur, Benedig.

Verstorbene.

Am 26. September. Maria Strel, Besitzers- und Wein-großhändlers-Gattin, 55 J., Domplatz 1, Herzbeutelwasserucht. — Augustin Jurjove, Fuhrmannsohn, 40 J., Maria-Theresien-Straße 14, Bronchitis. — Marjana Perovsel, Arbeiters-Gattin, 59 J., Brunngasse 20, Lungendeb. — Angela Jerjav, Kaufmanns-Tochter, 4 J., Quergasse 8, Darmcatarrh.

Am 27. September. Francisca Uranic, Arbeiters-Tochter, 11 1/2 J., Römerstraße 10, Frauen. — Heinrich Weiringer, Buchhändlers-Sohn, 13 J., Schlossergasse 3, Perin-ciose Anaemie.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 26. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. fr.), Price (fl. fr.), Price (fl. fr.). Rows include Weizen pr. Meterct., Korn, Gerste, Haser, Halbfucht, Heiden, Hirse, Rukurus, Erdäpfel 100 Kilo, Linjen pr. Hektolit., Erbsen, Fijolen, Rindschmalz Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Lamm, Hen pr. M.-Str., Stroh, Holz, hartes pr. Klast, weiches, Wein, roth, 100 Lit., weisser.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflich ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 28. and 29. Sept.

Landestheater in Laibach.

3. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag. Mittwoch den 30. September die mit so großem Erfolge aufgenommene Neuheit Siebelel. Schauspiel in drei Acten von Arthur Schnitzler. (Repertoirestück des k. k. Hofburgtheaters in Wien.) Hierauf: In Civil. Lustspiel in einem Act von G. Nabelburg. Anfang präcise halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. 4. Vorstellung. Im Abonnement. Gerader Tag. Freitag den 2. October Comtesse Guderl. Lustspiel in drei Aufzügen von Franz v. Schönthan.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums habe ich in der II. intern. pharm. Ausstellung in Prag eine amerikanische National-Registrier-Cassa angeschafft und in meiner Apotheke aufstellen lassen, wodurch Irrungen ausgeschlossen sind und der Partei ein Coupon ausgefolgt wird, auf welchem der entrichtete Betrag deutlich ersichtlich ist. G. Piccoli.

Course an der Wiener Börse vom 28. September 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Staats-Anlehen, Som Staat zur Zahlung äbernommene Obli-gationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Diversa Lose, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Eisenbahn-Staatsanleihen, Grundentl.-Obligationen, Anders öffentl. Anlehen. Each column contains sub-headers and numerical data.

Advertisement for Zahntropfen (tooth drops) by Apothekers Piccoli in Laibach. Text: Ihre k. u. k. Hohelt die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin - Witwe Erzherzogin Stephanie haben wiederholt mit sehr zufriedenstellendem Erfolge die Zahntropfen angewandt! des (2867) 13 in Laibach angewandt! 1 Fläschchen 20 Kr., 10 Fläschchen 1 fl. 50 Kr. Postaufträge werden umgehend effectuirt.

Advertisement for Doerings Seife (Doering's soap) featuring an image of a hand holding a bar of soap. Text: Gebrauchen Sie doch Doerings Seife mit der Eule verehrtes Fräulein! Der Parfüm dieser Seife ist fein, ihre Qualität vortrefflich, ihre Wirkung auf die Schönheit und Zartheit der Haut allbekannt. Diese vorzügliche Damen-Toiletteseife können Sie überall für 30 Kr. das Stück erhalten. Generalvertretung: A. Motsch & Co., Wien I., Lugeck 3. (3562) 2-1 Anton Krisper, Vaso Petriölö, August Auer, Engros-Verkauf, Laibach.

Advertisement for Razglas (Razglas) with legal notice. Text: (3997) 3-3 St. 18.267. Razglas. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe J. C. Juvančiča, trgovca v Siski (po dr. Supanu, odvetniku), proti Karolu Wenzelu, locvu pri Haspergu, sedaj neznano kje (po kuratorju na čin), zaradi 41 gld. in 80 kr. av. velj. de praes. 22. avgusta 1896, št. 17.408, slednjim postavil gospod dr. Majaron v Ljubljani skrbnikom na čin in da se je za malotno razpravo določil dan na 28. oktobra 1896 ob 8. uri dopoldne, pri tem sodišči. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 3. septembra 1896